

seiner Halbschwester. Warum zögerte sie also noch? Sie griff erneut nach dem Fotoalbum, das sie auf den Tisch neben sich gelegt hatte, und blätterte die erste Seite auf. Ein zahnloser Säugling lächelte sie an. Obwohl das Foto schwarz-weiß war, konnte sie sich noch genau an die Farbe des Strampelanzugs erinnern. Sie berührte das Foto und meinte, fast den weichen Baumwollstoff zu fühlen. Aber so niedlich und unschuldig würde ihr Sohn niemals mehr sein.

Sie mussten jetzt etwas tun. Wahrscheinlich würden sie ihm sogar helfen, wenn er in eine

Erziehungsanstalt kam. Sie hatte einen Entschluss gefasst und das Aufstehen aus dem Sessel fiel ihr nun leicht. Das Fotoalbum an die Brust gedrückt, verließ sie das Wohnzimmer und stellte sich neben Anton, der ihre nun wieder schlafende kleine Tochter anlächelte. Eine Hand hatte er ausgestreckt und schaukelte die Wiege ganz leicht hin und her.

»Er wird gehen!«, sagte sie knapp.

SAMSTAG, 31. OKTOBER 2015

Solange die Zigaretten ihr nur schmeckten, wenn sie mehrere Gläser Alkohol intus hatte, musste Dita sich wohl keine Sorgen machen. Sie nahm noch zwei Züge und drückte die halb aufgerauchte Zigarette in dem großen LED-Pflanzgefäß aus, das neben der Terrasse stand. Die Blume darin sah so traurig aus, dass ihr das wohl auch nicht mehr schaden würde. Dann schlug sie ein Bein über das

andere und zupfte noch ein bisschen an ihrem Rock herum, bis man die schwarzen Strapse sehen konnte. Ihr war sehr wohl bewusst, dass ihre lasziven Bewegungen niederes Instinktverhalten bei einigen Jungen provozierten, die links von ihr auf Picknickdecken über den Rasen verteilt saßen. Dita wurde von ihren Blicken regelrecht ausgezogen. Aus ihrer Perspektive sah man wahrscheinlich nicht nur ihre Strapse, sondern auch den roten Spitzenstring. Die Lichterketten mit kleinen Hexen, Totenköpfen und blinkenden Gehirnen hingen an den Holzsprossen der Pergolen, im Metallgeflecht der beiden

Rosenpavillons und den Ästen der vielen Bäume im Garten der Warnckes und ließen das Fest eher nach einer Sommerparty aussehen.

Ditas spaßbefreiter Zwillingbruder Theo, der natürlich nicht zu Jules Halloween-Party eingeladen worden war, hatte ihr Hexenkostüm von oben bis unten gemustert und gemurmelt: »Der modernen Hexe reicht wohl ein Besen zwischen den Beinen nicht mehr.« Dann war er in die Küche geschlurft, hatte sich Popcorn aus der Mikrowelle genommen und war in sein Zimmer zum Harry-Potter-Marathon zurückgekehrt. Obwohl sie sich vor gut siebzehn Jahren eine